

Die Geschichte von Rabelsund

Hans-Peter Wengel

Die Schlei ist unendlich reich an schönen Plätzen, an die der Ausflügler mit dem Schiff, Fahrrad oder zu Fuß kommen kann. Einer der schönsten Plätze aber, darüber sind sich Ausflügler und Segler einig, ist Rabelsund. Einladend stehen die am Ufer von Bäumen und Hügeln eingerahmten weißen Häuschen, zur Erholung wie geschaffen. Das empfand auch Heinrich August Brix aus Rabel, als er sich entschloß, hier eine Gaststätte einzurichten. Ursprünglich hatte H.A.Brix im Jahre 1889 nur die Fischerei gepachtet, die allerdings schon seit dem Jahre 1645 hier bestand. 1891 aber eröffnete er in dem kleinen puppenhaft wirkenden Häuschen einen Gasthof.

Daß er richtig getippt hatte, zeigte sich bald an dem regen Besuch, der sich einstellte. Seine Hauptkundschaft waren die vielen Ausflügler, die von Schleswig oder Kappeln kamen. Der urwüchsige, oft etwas derbe Humor von "Vater Brix" hatte es ihnen angetan. Zahllose Eintragungen in das im Gasthaus ausgelegte Seglerbuch beweist, daß vielen Menschen Rabelsund eine bleibende, wertvolle Erinnerung wurde. Leider ist es verschollen. Neben der Wirtschaft versah Heinrich August Brix auch noch einen Fährbetrieb. Nach dem Ruf von Ellenberg Holz "hol över" wurden die Gäste von ihm persönlich abgeholt und nach der Feier im Gasthaus wieder nach Ellenberg Holz übergesetzt, von wo sie dann zu Fuß nach Kappeln wanderten. Zu seinen Stammgästen, besonders in früherer Zeit, gehörten auch die Maasholmer.



Fährmann von Rabelsund um 1900

Damals, als noch kein regelmäßiger Schiffsverkehr auf der Schlei bestand, mußten die Maasholmer zum Einkauf und ähnlichen Anlässen nach Kappeln rudern. Da war dann Rabelsund der geeignete Ort, an dem man

Rast machen und sich für die beschwerliche Weiterreise mit dem Ruderboot stärken konnte. Selbst wenn die Maasholmer ihre Toten mit dem Ruderboot nach Kappeln zum Kirchhof brachten, wurde in Rabelsund gerne eine längere Pause eingelegt. Es war meist schon dunkel, als man endlich das Boot bestieg, um heimzurudern. Eine kleine Geschichte am Rande: Eine Stunde und länger arbeiteten zwei Männer kräftig an den Riemen, während die anderen Bootsinsassen grogmüde vor sich hindösten. "Wi möten doch längst in Maasholm sin, wi sünd doch wohl nich vörbifohrt?" "Nä," sagte eine Stimme aus dem Heck des Bootes. "Awer wi sünd noch in Rabelsund, dat Boot is noch anbunnen!"

Am 29. März 1939 starb "Vater Brix". Ein halbes Jahr führte seine Frau die Wirtschaft weiter und versah auch die drei vor Rabelsund liegenden Leuchtfeuer, wie es ihr Mann all die Jahre hindurch getan hatte. Es waren noch Petroleumlampen, und sie mußten jeden Tag geputzt und wieder aufgefüllt werden. Nach der Aufgabe der Wirtschaft zog sie mit Ihrer Tochter nach Rabel. Danach übernahm der Motorenschlosser Otto Albert aus Hamburg die Wirtschaft. Er kam aber mit den Gästen aus Angeln nicht so zurecht und gab 1949 auf und zog wieder nach Hamburg. Am 1. Juli 1949 übernahm dann Paul Schade das Gasthaus und brachte es wirtschaftlich wieder zur Blüte. Auch Paul Schade legte ein Gästebuch aus, das aber auch nicht mehr vorhanden ist. Es waren viele Gäste aus der Umgebung, aber auch viel Prominenz, so z.B. die Brüder Kinau aus Finkenwerder darin verewigt.

Der amerikanische Sänger und Entertainer Frank Sinatra hat im Gasthaus in Rabelsund sogar acht Tage gewohnt. Auch Paul Schade war für die Leuchtfeuer zuständig. Erst waren es immer noch Petroleumlampen, später wurde auf Gas umgestellt. Die Zeit der Ruderboote war auch vorbei, denn die Fahrgastschiffahrt auf der Schlei war vorherrschend. Auch das Auto hing mit der Aufgabe der Wirtschaft zusammen. Der Anlaß der Schließung war nicht, daß keine Gäste mehr kamen, sondern der Besitzer, der Gutsherr v. Schiller auf Buckhagen, wollte diese kleinen Häuser lieber als Feriendomizil umbauen und vermieten. Allein das Fahrgastschiff "Adler" machte mehr oder weniger Rabelsund zum ständigen Anlegepunkt. Am 1. Oktober 1960 wurde das Gasthaus Rabelsund geschlossen und Paul Schade ging nach Gundelsby zur Übernahme des Dorfgasthauses. Heute sind die alten Fischerhütten zu Ferienwohnungen umgebaut worden.